

# Schwarzwalder-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Willkürzelle 7 Rpf., Textzeile 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht Leberstraße 26.

Fernruf Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr auswärts 36 Rpf. Beleggeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 124 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Dienstag, den 26. April 1938

Nr. 96

## Tschechoslowakei - Brücke des Bolschewismus

Scharfe Sprache der ungarischen Revisionsliga / „Politik mit geälschter Landkarte und historischen Lügen“

Buda pest, 25. April. Die Vollversammlung der Ungarischen Revisionsliga, auf der mehr als 50 000 Personen für die Revision des Schandvertrages von Trianon demonstrierten, verlas unter einstimmiger Begeisterung aller Teilnehmer einen Beschluß, der die sofortige Lösung des Nationalitätenproblems der Tschechoslowakei fordert und die tschechische Gewaltpolitik mit schärfsten Worten brandmarkt.

In dieser Entschliebung heißt es u. a.: „Die Tschechoslowakei ist eine wahre Schandrede des Selbstbestimmungsrechtes der Völker, da ihr sämtliche nichttschechischen Völker ohne Befragung und gegen ihren Willen einverleibt wurden. Die tschechischen Machthaber haben während der Friedenskonferenz mit gefälschten Landkarten und gefälschten statistischen Daten die Großmächte irregeleitet und auch auf diese Weise Oberungarn ergattert, was Jahrtausende lang ein Bestandteil Ungarns war. Die ganze innere Einrichtung der Tschechoslowakei steht in diametraler Gegenlage zur Idee der verheißenen ählichen Schweiz.“

Die Staatsverfassung gewährt keinerlei Körperschaftsrechte und tritt die Freiheitsrechte der einzelnen Bürger mit Füßen. Im Zeichen der tschechoslowakischen Demokratie sind die den Minderheiten zugehörigen Bürger der Herrschaft der Soldateska, der Gendarmen und der Polizei wehrlos ausgeliefert. Auf Grund der Gesetze zum Schutze des Staates und der Republik wurden und werden Bürger zu Tausenden eingekerkert.

Die ungarische, deutsche und polnische Bevölkerung der Republik entbehrt bis zum heutigen Tage jener elementaren Rechte, die ihr der Minderheitenvertrag wie auch die Staatsverfassung und die sonstigen Gesetze des Staates zusichern. Weiter wird dann in der Entschliebung festgestellt, daß die Tschechoslowakei mit ihren sämtlichen Nachbarn auf gespanntem Fuße stehe und somit ständig den Frieden Mitteleuropas und sogar der ganzen Welt gefährde.

„Die tschechoslowakische Republik“, so heißt es dann wörtlich weiter, „hat dem sowjetrussischen Bolschewismus eine Brücke nach Mitteleuropa gebaut und gefährdet dadurch die mitteleuropäische Kultur wie auch die bürgerliche und gesellschaftliche Ordnung Europas. Die die Mehrheit der tschechoslowakischen Republik bildenden nationalen Minderheiten die Deutschen Slowaken Ruthenen, Polen und Ungarn sind in höchstem Maße unzufrieden mit der auf Unterdrückung und Ausbeutung eingestellten Nationalitätenpolitik des Prager Regimes.“

In Anbetracht alles dessen ist es unferes Erachtens im Interesse des Friedens und der ungestörten Entwicklung Europas an der Zeit, daß diese schmachvollen Zustände ein Ende nehmen, und daß das Nationalitätenproblem der Tschechoslowakei endlich gründlich gelöst werde.“

### Paris bleibt verstockt

Der „Temps“ versucht in einem Leitartikel die Beschwerden Henleins gegen die systematische Unterdrückung des Deutschtums und der deutschen Minderheit in der Tschechoslowakei mit einigen hohlen Phrasen abzutun. Die Ausführungen Henleins, so schreibt das Blatt, ließen keine Illusionen über den radikalen und absoluten Charakter der Forderungen in der Sudetendeutschen Partei zu. Ihr Programm „verkenne die grundsätzlichen Behauptungen“ des tschechoslowakischen Staates. Wenn Henlein von nationalen kulturellen und politischen Unterdrückungen spreche, so müsse man ihm entgegenhalten, daß alle diese Beschuldigungen in formellster (!) Form von zuständiger Regierungsseite widerlegt worden seien. Die an einen Karnevals-Artikel erinnernden Ausführungen des „Temps“ belegen weiter, daß es sich um den demokratischsten Staat Europas handle. Die „Liberts“ ist im Gegensatz zum „Temps“ der Ansicht, daß die

Forderungen der Sudetendeutschen keinerlei Ueberraschungen brächten.

### „Ausweg: ein kantonalen Staat“

Die polnische Presse stellt fest, daß die Unterdrückung der Henlein-Bewegung mit Gewalt heute nicht mehr durchführbar sei, denn die Sudetendeutsche Partei sei eine zu wichtige Organisation geworden. Im übrigen wisse man nicht, wer sich Henlein entgegenstellen sollte. Es gebe nur einen einzigen möglichen Ausweg, daß die Tschechen sich mit der Schaffung eines kantonalen Staates einverstanden erklären, der in seiner Struktur an die Schweiz erinnern würde. Wenn die Deutschen aber eine Autonomie erhalten, dann müßte sie ebenfalls den übrigen Nationalitäten zuerkannt werden und dann wäre die Vorherrschaft der tschechischen Nation im Staate beseitigt.

## Einigung zwischen England und Irland

Großbritannien erhält 10 Millionen Pfund / Verteidigungs-Vereinbarung

London, 25. April. Das englisch-irische Abkommen wurde am Montagmorgen im Hause des Premierministers Chamberlain unterzeichnet. Es umfaßt eine Regelung von drei Fragen: 1. Ein Verteidigungsabkommen, 2. ein Finanzabkommen und 3. ein Handelsabkommen.

Das Verteidigungsabkommen sieht vor, daß die britische Regierung das Eigentum und die Rechte der britischen Admiralität in den irischen Häfen Vorehaven, Queenstown und Lough Swilly der irischen Regierung zurückgibt. Die Uebergabe soll bis zum 31. Dezember d. J. erfolgt sein.

Das Finanzabkommen sieht vor, daß die irische Regierung einen einmaligen Betrag von 10 Millionen Pfund Sterling an Großbritannien zahlt. Mit der einmaligen Zahlung dieser Summe sollen sämtliche Ansprüche Großbritanniens gegenüber Irland abgegolten sein. Nicht berührt durch diese Abkommen wird jedoch die jährliche Entschädigungszahlung von 250 000 Pfund der irischen Regierung, die im Jahre 1925 festgesetzt

wurde. Das Finanzabkommen sieht weiter die Abschaffung der Sonderzölle vor, die in Irland auf englische Waren und in Großbritannien auf eine Reihe irischer Waren eingeführt worden waren. Das Abkommen sieht also mit anderen Worten eine völlige Beseitigung der Kampfmaßnahmen auf beiden Seiten vor.

Das Handelsabkommen sieht die freie Einfuhr irischer Güter nach Großbritannien vor, mit Ausnahme einer Reihe von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die aber eine ähnliche Vorzugsbehandlung genießen, wie Waren aus den Dominien. Die irische Regierung läßt englische Waren frei herein und verpflichtet sich, die Zölle auf eine Reihe von Waren herabzusetzen, und eine Reihe von Schutzzöllen zu ermäßigen. An die Stelle der bisherigen Handelsregelung ist also ein Vertrag getreten, der in großen Zügen der Vorzugsbehandlung der Dominien durch Großbritannien entspricht. Die bisherige Kontingentierung der britischen Kohleneinfuhr nach Irland fällt fort.

## Gauleiter Bürckel Reichskommissar für die Wiedervereinigung Oesterreichs

Unmittelbar dem Führer unterstellt / Auftrag läuft bis zum 1. Mai 1939

Berlin, 25. April. Amtlich wird nachstehender Erlass des Führers und Reichskanzlers über die Bestellung des Reichskommissars für die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich bekanntgegeben:

Artikel 1: Zum Reichskommissar für die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich bestelle ich den Gauleiter Bürckel-Saarpfalz.

Artikel 2: Der Reichskommissar hat für den politischen Aufbau und die Durchführung der staatlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Wiedervereinigung Oesterreichs in das Deutsche Reich zu sorgen.

Artikel 3: Der Reichskommissar hat seinen Dienstsitz in Wien. Er untersteht mir unmittelbar und hat seinen Auftrag nach meinen Weisungen bis zum 1. Mai 1939 zu erfüllen. An diesem Tage endet sein Auftrag.

Artikel 4: Der Reichskommissar ist befugt, den Dienststellen des Reiches im Lande Oesterreich, den Dienststellen des Landes Oesterreich und der ehemaligen österreichischen Bundesländer sowie den Dienststellen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, ihrer Gliederungen und der ihr angeschlossenen Verbände im Lande Oesterreich Weisungen zu erteilen. Er kann die Aufsicht über die öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Anstalten im Lande Oesterreich ausüben.

Artikel 5: Der Reichsminister des Innern als Zentralstelle zur Durchführung der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich hat bei seinen Maßnahmen im besonderen mit dem Reichskommissar sicherzustellen. Der Reichsbeauftragte für Oesterreich wird dem Reichskommissar für die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich angegliedert.

Berlin, den 23. April 1938.

Der Führer und Reichskanzler: gez. Adolf Hitler; der Reichsminister des Innern: gez. Dr. Frick; der Reichsminister und Chef der Reichszentrale: gez. Dr. Kammerer.

Gleichzeitig hat der Führer an den Reichsstatthalter in Oesterreich, Dr. Seyß-Inquart, folgendes Schreiben gerichtet:

Herr Reichsstatthalter! Durch den Abschrift anliegenden Erlass vom heutigen Tage habe ich den Gauleiter Bürckel zum Reichskommissar für die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich bestellt. Ich bemerke dazu folgendes:

Der mir unmittelbar unterstellte Reichskommissar soll für ein Jahr, innerhalb dessen die Wiedervereinigung Oesterreichs im wesentlichen durchgeführt sein muß, als mein Verbindungsmann sowohl mir wie Ihnen die Aufgaben erleichtern, die die Wiedervereinigung Oesterreichs in das Reich in politischer, rechtlicher wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht mit sich bringt. Es wird ihm im besonderen obliegen, bei der vom Reichsminister des Innern als Zentralstelle für die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich zu vollziehenden Rechtsangleichung und Rechts Einführung maßgebend mitzuwirken und für die Reichsregierung und die Partei mit Ihnen zu prüfen, ob und wann das deutsche Reichsrecht auf den verschiedenen Rechtsgebieten in Oesterreich eingeführt oder österreichisches Recht angeglichen werden soll. Ihre Aufgabe wird es sein, als mit der Führung der österreichischen Landesregierung beauftragten Reichsstatthalter, das neue Recht in Oesterreich durchzuführen. Wenn nach Jahresfrist die Wiedervereinigung Oesterreichs in das Deutsche Reich im wesentlichen vollendet sein wird, werde ich Sie zum Mitglied der Reichsregierung ernennen, damit Sie dann an dieser Stelle weiter für Oesterreich im Großdeutschen Reich wirken können.

(gez.): Adolf Hitler.

## Nun hat Prag das Wort

Eigentlich hätte man erwarten dürfen, daß die große Rede Konrad Henleins auf der Tagung der Sudetendeutschen Partei in Karlsbad auch die tschechoslowakische Presse veranlaßt hätte, sich mit den Forderungen, die der heute unbefristete Führer des Sudetendeutschtums aufstellte, wenigstens auseinanderzusetzen. Statt dessen aber bemüht man sich krampfhaft, den Kernpunkten des sudetendeutschen Problems aus dem Wege zu gehen. Man nimmt sich nicht einmal die Mühe, die acht Punkte einer objektiven Prüfung zu unterziehen, spricht von einer „politischen Frivolität“ und weist nichts anderes als ein dummes „Niemals“ in die Welt hinauszuweisen.

England und Frankreich sind überrascht über die Klarheit dieser Forderungen. Sie werden als eine Verhandlungsbasis angesehen und zwar schon allem deshalb, weil sie ja in einem gewiß sehr mäßigen Rahmen gehalten sind. Selbstverständlich fehlt es auch dort nicht an Stimmen, die den Tatsachen nicht gerecht werden wollen, die absichtlich übersehen, wie sehr neben den anderen Minderheiten gerade das Deutschtum unter der Prager Diktatur zu leiden hat.

Es ist in diesem Zusammenhang außerordentlich interessant, sich über die Entstehung der Tschechoslowakei klar zu werden. Die Pariser politisch-literarische Wochenzeitschrift „La Griffe“ schildert die Hintergründe der Bildung dieses Staatesgebildes. Henry Porcy erzählt hier, wie Wilson nach Schluß des Weltkrieges regelrecht betrogen wurde. Man hat ihm vorgemacht, daß Slaven und Slowenen das gleiche seien. Er hat es geglaubt und einen Volksentscheid abgelehnt. Herr Beneš hat Wilson dann ein Telegramm der aus tschechischen Emigranten bestehenden „slowakischen Liga“ gezeigt, in dem erklärt wurde, daß sie mit den Tschechen über die Schaffung eines tschechoslowakischen Staates einig sei. Als dann aber doch gewisse Protestrufe laut wurden, hat man einige Sachverständige an Ort und Stelle gesandt. Wie diese „Sachverständigen“ arbeiteten zeigt nachstehendes Beispiel: „Beneš verlangte die ungarische Stadt Kaschau und zwei der „Sachverständigen“ die von Lardieu ausgesucht worden waren haben sich in Begleitung des tschechischen Politikers Hanzalil dorthin begeben. Die „Sachverständigen“ haben dann eine Woche lang in einem Hotel Feste und Orgien gefeiert, ließen sich von Hanzalil einen Bericht ausarbeiten und legten ihn in Paris vor. Die immer wieder auf diese Weise gefäufelte Trianon-Konferenz hat dann Mafarkt und Beneš alles, was sie verlangten, und sogar noch mehr zugestanden.“ — Dieser Bericht, der einige Klarheit in die Verhältnisse um die Entstehung der Tschechoslowakei bringt, hat nun nicht etwa ein Deutscher gefertigt, sondern ein Franzose, der Zeuge der unsauberen Machenschaften war und schließlich kein Interesse hat, hier blauen Dunst vorzumachen.

Im Laufe der Zeit sollte man in Pragler Stadtschänke gemerkt haben, daß nicht nur die „bösen Deutschen“, sondern auch die Ungarn, die Slowaken, die Polen und wie die unterdrückten Volksgruppen alle heißen, sich gegen das Regime zur Wehr setzen. Denn völkisch bewußte Menschen lassen sich nun einmal nicht mit der Knute zu Boden zwingen.

Konrad Henlein hat keine Forderungen gestellt. Die in der nächsten Zeit stattfindenden Gemeindevahlen werden beweisen, daß er der Vertreter wirklich aller Deutschen ist. Es liegt nun an Prag, sich mit den acht Forderungen zu beschäftigen. Ein französisches Blatt schreibt, die Tschechoslowakei gleiche einem Harlekinantel mit Tschechen in der Mitte und rundherum Deutschen, Ungarn usw., die gegen ihren Willen ihren Ländern entrissen worden seien. „Die Nächte halten aber nicht mehr“, schreibt das Blatt, „jeder Bestandteil wird sich schließlich ganz von selbst lösen.“ Das sind bittere Wahrheiten, denen auch Herr Beneš auf die Dauer nicht ausweichen kann. Es wäre gut, wenn er einen klaren Strich unter die Vergangenheit zöge und den Deutschen in der Tschechoslowakei die Rechte zusicherte, die jedem Staatsbürger zukommen.

1938

ett

für  
e 1.  
hen,  
ein.  
men

e u =  
Hei-  
ngs =

ebst =  
Auf-  
nisi-  
Beste  
zum  
auf

r. r.  
be-  
im

r. r. =  
s 28.  
port-  
Die  
ppen  
find

zum  
wirt-  
Pla-  
icht  
sch-  
und  
ulge-

?

maier



**Sore-Belisha schweigt sich aus**

London, 25. April. Am Montagvormittag empfing der britische Kriegsminister Sore-Belisha in der englischen Botschaft in Paris den Chef des französischen Generalstabs, General Gamelin zu einer längeren Aussprache. Am Nachmittag kehrte er dann mit dem Flugzeug nach zwölftägiger Reise wieder nach London zurück. Der Kriegsminister hat es abgelehnt, Mitteilungen über die Unterredungen mit Mussolini, Daladier und General Gamelin zu machen. Er will dem englischen Kabinett über seine Eindrücke Bericht erstatten.

**Blondel nach Paris zurückbeordert**

Der französische Geschäftsträger in Rom, Blondel, ist nach Paris bestellt worden. In diesem Zusammenhang will der „Paris Soir“ über den Stand der französisch-italienischen Verhandlungen folgende berichten können: Frankreich wünscht die Ernennung eines Botschafters gewissermaßen die Krönung der Verhandlungen bilde. Um Mißverständnisse zu vermeiden sei der französische Geschäftsträger nach Paris beordert worden.

Das französische „Kommunisten-Hebblatt „Humanité“ hat sich anscheinend auf höheren Befehl veranlaßt gesehen eine französisch-italienische Annäherung zu befürworten. Die italienische Zeitung „L'Evre“ bezeichnet die Haltung dieser Zeitung als den Versuch die europäische Meinung irrezuführen. Durch das verlogene Manöver werde beabsichtigt Sowjet-Spanien in letzter Stunde zu retten und das dadurch daß man durch diese Fingering mit Italien hoffe die italienischen Freiwilligen auf südlichen Wege aus Spanien zu entfernen.

**Kritischer Protest in Moskau**

Eine Engländerin leit acht Mor-ten in Haft London, 25. April. Reiter meldet aus Moskau daß der britische Botschafter namens der englischen Regierung beim Sowjet-Kubenskommissar wegen der Inhaftierung einer britischen Staatsangehörigen vorstellig geworden ist. Diese sei seit acht Monaten in Sowjetkustanien unter Spionageverdacht ohne daß man ihr bisher das Verfahren gemacht hat.

**Sie „unterruhen den Widerstand“**

Rotspanischer Bittgang nach Moskau Bilbao, 25. April. Der Terror in Madrid den die roten Machthaber ausüben, nimmt immer schärfere Formen an. Wegen Untergrabung des Widerstandsgeistes wurden 30 Personen als „Staatsfeinde“ verhaftet. In Barcelona wurden sieben Kriegsdienstverweigerer erschossen. Weitere 36 Leute wurden wegen Flucht vor dem Feinde zum Tode verurteilt.

Da die Lage in Rotspanien immer verwickelter wird haben sich 25 Vertreter der spanischen Volkshewisten auf den Weg nach Moskau gemacht um weitere Unterstützung zu erlangen. Offiziell aber nehmen sie an den Mai-Demonstrationen teil. Der katalanische Oberbolschewist Companys hatte mit dem tschechoslowakischen Botschafter eine Unterredung über eine sowjet-spanische Reklameaktion in der Tschechoslowakei. Daß man es sehr notwendig hat für Rotspanien Reklame zu machen um vielleicht doch noch ein paar Dumme zu finden die für Moskau den Kopf hinhalten zeigt die Tatsache daß das rote Hauptquartier der internationalen Brigaden in Albacete aufgelöst wurde. Die Rekruten und das Verwaltungspersonal wurden an einen anderen Ort geschafft. Auf gut Deutsch nennt man das Ganze Flucht.

**Städtegründer Mussolini**

„Schwert und Pflug sind mehr als Worte“ Rom, 25. April. Mussolini legte am Montagvormittag in Anwesenheit von Mitaliedern der Regierung und Vertretern der Partei und ihrer Gliederungen den Grundstein zum Rathaus des neuen wenige Kilometer vom Meer südlich von Rom gelegenen fünften Siedlungszentrums Pomezia. Bei der Grundsteinlegung hielt Mussolini eine kurze Ansprache, in der er betonte daß für alle Bauern Italiens von den Alpen bis nach Sizilien — und er selbst rühme sich ein Bauer zu sein — heute ein Festtag sei. Es wird das fünfte Siedlungszentrum der Pontinischen Sümpfe und römischen Acker gegründet, die die Kraft eurer Hände und unser Wille nimmere der Natur abgerungen haben. Es bedürfte keiner langen Rede, denn Tatsachen seien immer beredter als Worte. „Erinnert euch“ so schloß Mussolini unter dem tosenden Beifall der Massen, daran, daß das Eisen der Schwerter und der Pflüge mehr wert ist und länger dauern wird als Worte.

**In Frankreich beginnt es zu dümmern**

Ministerpräsident Daladier stellte in einer Erklärung vor dem Kabinettsrat fest, daß das Gleichgewicht der Zahlungsbilanz nur durch Arbeit erzielt werden könne. Ein Plan zur Gesundung der Wirtschaft wurde angenommen. Die Hauptidee dieses Planes gilt der Steigerung der Erzeugung.

**Stalin erfindet Aufruhr der Gläubigen**

Moskauer Erzbischof unter den „Staatsfeinden im Talar“

Moskau, 25. April. Im Zusammenhang mit der „Anti-Osternkampagne“, deren sich die Sowjetpresse und Gottlosenpropaganda in diesem Jahre besonders befleißigt, bringt die Zeitung „Rabotshaja Moskwa“ einen Artikel, worin auch die neuen Massenverhaftungen von Priestern und Gläubigen in Moskau und Umgebung zur Sprache kommen. Das Blatt meldet, daß in Moskau unlängst eine weitere „gegenrevolutionäre Organisation von Gläubigen“ ausgehoben worden sei, deren Mitglieder sämtlich verhaftet wurden. An der Spitze dieser „Organisation“ hätten der Moskauer Erzbischof A. und der Bischof D. gestanden; ferner werden noch 22 Namen von „Staatsfeinden im Talar“ aufgezählt. Das Blatt gibt jedoch zu verstehen, daß außer den Genannten zahlreiche weitere Verhaftungen unter Priestern und Gläubigen vorgenommen wurden. Den Opfern dieser neuen Aktion der GPU, gegen die Anhänger der orthodoxen Kirche würden, so teilt das Blatt mit, „konterrevolutionäre Agitation, Verbreitung provokatorischer Gerüchte“, Sabotageakte und Spionage (!) zur Last gelegt. Die Gläubigen hätten nach ihrer Verhaftung „gestanden“, ein ganzes Spionagering, ja sogar terroristische Gruppen, gebildet zu haben.

Besonderes Interesse verdient noch eine Mitteilung in der in den letzten Tagen neu erschienenen Zeitung des Gottlosenverbandes „Besobshnit“ über die Verfolgung der

buddhistischen Priester in der äußeren Mongolei, die dort offenbar ganz nach sowjetischem Vorbild betrieben wird. Hiernach habe bereits vor einem Jahr in Ulan-Bator ein Prozeß stattgefunden, auf dem zusammen mit den höchsten Lama's auch das geistliche Oberhaupt der Mongolei, Zugotfar Hubuktu, der Verschwörung gegen die mongolische Sowjetregierung sowie der Spionage zugunsten Japans (!) bezichtigt wurde.

Aus Polen wird gemeldet, daß in letzter Zeit Reisende die sich aus verschiedenen Teilen der Sowjetunion nach Moskau begeben, dort einer genauen Leibesuntersuchung von seiten der GPU, unterzogen werden, bevor sie den Zug verlassen dürfen. Ein Warschauer Blatt weiß weiter zu melden, daß in letzter Zeit in Moskau massenhafte Verhaftungen vorgenommen worden sind.

**Roter Karneval statt Osterfest**

Um dem starken Kirchenbesuch in der orthodoxen Osternacht entgegenzuwirken, hat die Gottlosenbewegung in Sowjetrußland im ganzen Lande Fastnachtstreiben angeordnet. In Moskau fanden allein 30 solcher Karneval-Demonstrationen statt meist in unmittelbarer Nähe der Kirchen. Die Gottlosen, angetan mit grotesken Masken und Kostümen, gebärdeten sich wie Verrückte und störten die gottesdienstlichen Handlungen.

**Wesentliche Verbesserungen im Staatsdienst**

Erleichterungen für Straßenbahner und Angestellte der Staatsforstverwaltungen

Berlin, 25. April. Am 1. Mai treten die vom Reichstreuhänder für den öffentlichen Dienst erlassenen drei großen Tarifordnungen für den öffentlichen Dienst in Kraft, durch die die Arbeitsbedingungen aller Gefolgschaftsmitglieder des öffentlichen Dienstes in ganz Deutschland — ausgenommen das Land Oesterreich — zum 1. Mai einer einheitlichen Regelung unterstellt werden.

Die Bedeutung dieser Tarifordnungen liegt einmal in dem Erlaß unzähliger Einzeltarife des Reiches, der Länder, Gemeinden, Gemeindeverbände usw. durch ein einziges großes Tarifwerk das sich gliedert in eine Allgemeine Tarifordnung für Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst, eine Tarifordnung A und eine Tarifordnung B. Die vorangestellte allgemeine Tarifordnung gilt für alle Gefolgschaftsgruppen gemeinsam während die Tarifordnungen A und B die besonderen Verhältnisse der Angestellten bzw. der Arbeiter regeln. Die zweite große Bedeutung des neuen Tarifwerkes liegt in einer grundsätzlichen Neuregelung der Arbeitsbedingungen des öffentlichen Dienstes im Geiste der nationalsozialistischen Weltanschauung.

Der öffentliche Dienst gilt als eine Einheit. Die Dienstzeit gilt jede Tätigkeit im Bereich des öffentlichen Hand gleichviel in welchem Verhältnis und in welchem Dienstzweige sie verrichtet ist. Dementsprechend wird auch die Kriegsdienstzeit der Militär- und Arbeitsdienstzeit einschließend der Übungen auf die Dienstzeit angerechnet. Weitere Auswirkungen des neuen Tarifwerkes sind die Verlängerung der Kündigungsfristen und die Einführung der Unkündbarkeit nach 25 Dienstjahren sowie die Dienstzeitzulagen und das Freugelb.

Neu eingeführt ist eine zusätzliche Wochenhilfe für weibliche Gefolgschaftsmitglieder, ein er-

höhter Urlaub für Jugendliche und eine Erhöhung der Kinderzuschläge. Den im Krieg und im Freiheitskampf der Bewegung in ihrer Gesundheit Geschädigten werden auch bei verminderter Leistungsfähigkeit die vollen Dienstbezüge gesichert. Ihrem erhöhten Erholungsbedürfnis ist durch einen Zulapurlaub Rechnung getragen. Schließlich hat der Reichstreuhänder für den öffentlichen Dienst auch eine Nachprüfung der die örtliche Lohnhöhe regelnden Ortslohntafeln mit dem Ziel einer Neuordnung in die Wege geleitet.

**Dienstregelung für Straßenbahner**

Gleichzeitig tritt die von dem Reichstreuhänder für den öffentlichen Dienst erlassene Straßenbahntarifordnung in Kraft. Sie regelt die Arbeitszeit einschließlich der Dienstschichten und Ruhepausen, die Bezahlung bestimmter Wochenfeiertage, die Unkündbarkeit des Gefolgschaftsmitgliedes nach 25 Dienstjahren usw.

**Kindergeld für Waldarbeiter**

Endlich wurde eine Tarifordnung der Gefolgschaftsmitglieder der Staatsforstverwaltungen erlassen. Sie enthält neben einer Zusammenfassung der zahlreicheren Tarifverträge der Länder wichtige Verbesserungen der allgemeinen Arbeitsbedingungen. Unter anderem erfüllt sie die Wünsche der Waldarbeiter nach einem nunmehr allgemein zu zahlenden Kindergeld und bestimmt daß zu Weihnachten ein Betrag von acht Reichsmark für jedes Kind bezahlt wird. Auch ein ausreichender Urlaub, der für Jugendliche bis zu 18 Tagen beträgt und bei Erwachsenen von 6 bis zu gleichfalls 18 Tagen gestaffelt ist in der Tarifordnung verankert. Die Tarifordnungen werden als Sonderdruck herausgegeben der vom Verlage des Reichsarbeitsblattes, der Verlagsanstalt Otto Stollberg Berlin-W 9, zu beziehen ist.

**Osterruhe in Oesterreich bis 10. Mai**

Wien, 25. April. Der Beauftragte des Führers für die Volksabstimmung in Oesterreich Bärkel erläßt folgende Bekanntmachung: Die Regelung der personellen und organisatorischen Angelegenheiten in Oesterreich macht die Verlängerung der Osterruhe bis 10. Mai notwendig. Bis zu diesem Termin werden alle Vorbereitungen ihren Abschluß gefunden haben. Von den Wahlleistungen sind bis zu diesem Termin die ordentlichen Mitglieder der NSDAP. farteimäßig zu erfassen. Es ergeben hierüber umgehend besondere Anweisungen.

**Geistliche müssen den Treueid leisten**

Bei Verweigerung werden sie entlassen

Berlin, 25. April. Wer in ein geistliches Amt der evangelischen Kirche der Altpreussischen Union oder als Beamter der Landeskirche, einer Kirchengemeinde oder eines kirchlichen Verbandes der Landeskirche berufen wird, hat nach einer Verordnung des evangelischen Oberkirchenrats Dr. Werner seine Treupflicht durch folgenden aus dem deutschen Beamtengesetz wörtlich übernommenen Eid zu bekräftigen: „Ich schwöre: Ich werde dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes, Adolf Hitler, treu und gehorsam sein, die Gesetze beachten und meine Amtspflichten gewissenhaft erfüllen, so wahr mir Gott helfe.“ Wer sich weigert, diesen Treueid zu leisten, ist zu entlassen. Wo eine Vereidigung noch nicht erfolgt ist, wird sie nachträglich durchgeführt. Die Bedeutung der neuen Verordnung, die als Maßnahme der kirchlichen Selbstverwaltung ergangen ist, liegt darin, daß nunmehr zum ersten

Male Klargestellt wird, daß die Pfarrer durch Eid an Führer, Reich und Volk gebunden sind. Vorangegangen war schon Mecklenburg mit dieser Vereidigung. Gleichzeitig mit der Altpreussischen Union führt die Evangelische Kirche des Landes Sachsen diese Vereidigung durch. Die übrigen Einzelkirchen im Rahmen der evangelischen Kirche dürfen folgen.

**Earnung jüdischer Geschäfte bestraft**

Berlin, 25. April. Der Beauftragte für den Vierjahresplan Generalfeldmarschall Göring hat eine Verordnung erlassen die Unterbrechung der Earnings jüdischer Gewerbebetriebe“ erlassen, die mit dem Tage ihrer Verkündung, dem 22. April 1938, in Kraft getreten ist. Die Verordnung bestimmt, daß ein deutscher Staatsangehöriger, der aus eigennützigen Beweggründen dabei mitwirkt, den jüdischen Charakter eines Gewerbebetriebes zur Freiführung der Bevölkerung oder der Behörden benutzt zu verstoßen mit Zuchthaus, in weniger schweren Fällen mit Gefängnis, jedoch nicht unter einem Jahr, und mit Geldstrafe bestraft wird. Ebenso wird bestraft, wer für einen Juden ein Rechtsgeschäft schließt und dabei unter Freiführung des anderen Teils die Tatsache, daß er für einen Juden tätig ist, verschweigt.

Diese Verordnung, die auf Grund der Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes vom 18. Oktober 1936 ergangen ist, bedeutet, wie das RdZ. ergänzend hört, den Auftakt zu der grundsätzlichen Lösung der Judenfrage in der deutschen Wirtschaft. — Zu den Problemen, die hierbei noch offenstehen, gehört nicht zuletzt auch das der einheitlichen und klaren Kennzeichnung jüdischer Geschäfte.

**Vor einer Entscheidungsschlacht in China?**

Hankau, 25. April. Tschiangkai-sche hielt am Wochenende in Sütschau eine Konferenz mit den höchsten chinesischen Kommandeuren der Südschantungfront ab. Der Kriegsrat beschloß den Einsatz aller im Raum von Sütschau konzentrierten chinesischen Streitkräfte. Nach Ansicht militärischer Kreise Chinas wird die große Schlacht bei Sütschau über das Schicksal von Südschantung und Nordtschang entscheiden und für den weiteren Fortgang der chinesisch-japanischen Feindseligkeiten von wesentlichem Einfluß sein.

Unter Mitwirkung der Nanette-Streitkräfte und des japanischen Marine-Landungs-Korps landeten die Japaner am Sonntag Truppenverbände auf dem linken Ufer des Nanette bei Höhen 60 Kilometer von Nanfing entfernt und besetzten das westwärts gelegene Hantschan. Die Japaner streben damit an der Straße die nach Chaochien führt halbwegs an der Wuhu-Tschang-Eisenbahn. Der Standort liegt noch 180 Kilometer nördlich von Hankau entfernt.

**Göring: „Kein Zentralismus!“**

Oesterreicher sollen die Ostmark in Ordnung bringen

Eigenbericht der NS-Presse

Wien, 25. April. Die Wiener Ausgabe des „Völkischen Beobachters“ bringt einen Leitartikel von Generalfeldmarschall Göring über den Wiederaufbau der Ostmark. Hermann Göring erklärte in diesem Artikel, daß er bei seiner Reise durch Oesterreich die feste Überzeugung gewonnen habe, daß die Deutschösterreicher den Aufsaßen die ihnen durch das gewaltige Aufbauprogramm gestellt sind durchaus gewachsen seien. „Denn wenn jetzt auch“ so schreibt der Feldmarschall weiter, „im Rahmen des von mir verkündeten Wirtschaftsprogrammes für Oesterreich die geballte Kraft des ganzen Reiches zum Nutzen der Ostmark eingesetzt wird, so möchte ich doch eines von vornherein betonen: wir wollen keinen Zentralismus! Wir haben nicht die Absicht, den Oesterreichern alle Arbeit abzunehmen. Im Gegenteil: ich werde dafür sorgen, daß, so weit es irgend angeht die Oesterreicher selber Oesterreich in Ordnung bringen.“

**Politik in Kürze**

**Der Führer besichtigte Modelle von Adolf-Hitler-Schulen**

Der Führer und Reichkanzler besichtigte im Beisein des Reichsjugendführers Baldur von Schirach neue Modelle von Adolf-Hitler-Schulen und von HJ-Heimen.

**Dr. Raumann zum Ministerialrat ernannt**

Der Führer und Reichkanzler hat den persönlichen Referenten des Reichsministers Dr. Goebbels, H-Oberführer Dr. Raumann, zum Ministerialrat ernannt.

**Dr. Dorpmüller auf Donaubesichtigungsreise**

Von Passau aus tritt Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller eine mehrtägige Besichtigungsreise auf der Donau an.

**Jugoslavischer Besuch bei Rosenberg**

Reichsleiter Rosenberg empfing den stellvertretenden Präsidenten der jugoslawischen Vereinigung, Minister Jantowitsch, der die Einrichtungen des neuen Deutschland besichtigt.

**Rosenberg spricht in Halle**

Am Mittwoch wird Reichsleiter Alfred Rosenberg das Sommer-Semester der Universität Halle mit einem grundlegenden Vortrag „Gestalt und Leben“ eröffnen.

**Dr. Fric zeichnet 300 Beamte aus**

Reichsinnenminister Dr. Fric verleiht etwa 300 Beamten des Reichsministeriums für 30- und 40jährige Tätigkeit das Treuedienst-Ehrenzeichen.

**Internationale Akademie für ärztliche Fortbildung**

In Budapest wurde vor rund 160 Delegierten die „Internationale Akademie für ärztliche Fortbildung“ proklamiert. Präsident der Akademie, die ihren Sitz in Berlin hat und an der Wissenschaftler aus 20 Staaten mitwirken, wurde Geheimrat Prof. Dr. Borst-München.

**Eine Reichsanstalt für Fleischwirtschaft**

Im Geschäftsbereich des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wird eine Reichsanstalt für Fleischwirtschaft“ errichtet werden. Der Bau der Anstalt wird in Spandau erfolgen. Das deutsche Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront wird ferner eine neue Reichsschule für das Fleischerhandwerk in Verbindung mit der Reichsanstalt erbauen.

**Reiseverkehr nach Danzig**

Ämtlich wird mitgeteilt, daß der Höchstbetrag, bis zu dem Reisezahlungsmittel nach Danzig ohne Genehmigung erworben werden können, mit sofortiger Wirkung von 180 RM auf 240 RM heraufgehoben worden ist. Neben dem Betrage von 240 RM kann die Freigrenze von 10 RM in Anspruch genommen werden.

**Polen muß alte Zustände überwinden**

Der polnische Vize-Ministerpräsident Kwiatkowski betonte in einer Rede, daß nach dem Tode Marschall Pilsudskis eine neue Lage entstanden sei, die die Fortführung alter parteipolitischer Streitigkeiten unmöglich mache.

**Buber**

„Jugend mal ein Wort, Man Halbwächter überließ den bruch der gend selbst griffen. Dogen heute Buberere erste Jung und der G groß zu sein Kerls.“

Natürlich paar „Schw in Calv d sich darin, Paternen trümmern werfen. S Zerstückung nächtlidern eines recht eines Vol lung aller Siderung wirklich, l im Leib, d noch fo ger Bubereren

Der „G gestern abe seines 60. Der Jubil im Besti Sängerbun meister du gegengehm Ferner n seines 70. kerobemei Ständchen ges Mitgl bis zum le Sänger im

**des I**

Am Sam Bundes fü Professor r tenfelig et Berned Schloßberg auch galt ih maner. Ab in Nago nagold, ein alten Bur geschichtlich Professor G Ladenen G den Bau d ewohen un Münz, M nisse der u geführten ner und Beiträ z Am Sonnt krieg nach

**Spiel**

**Roma**

**Covoriga**

40

Ina fü Ihre A leicht erd nur anla im Sport chen u West... „Das „Rein „Haben „Nicht bisleicht. Martin Scher, S fahrungen und sie b anspielen sich zufan schmal u „Es lo verfluchte Klammeru klana sein nein...“ Ina w einmal u dafern. N men und Ihnen un unerkannt ohne Gen andere



Bubereien nicht mehr zeitgemäß

„Jugend hat keine Tugend“ war früher ein- mal ein bekanntes und geläufiges Sprich- wort. Man fand nicht viel dabei, wenn die Halbwitwigen ihre Streiche machten und überließ der Polizei und schließlich dem vä- terlichen Geldbeutel die Sühne. Mit dem An- bruch der neuen Zeit hat indessen in der Ju- gend selbst eine neue Gesinnung Platz ge- ritten. Die Kameraden werten einen Jungen heute nicht mehr nach dem bei tödlichen Bubereien bewiesenen Schneid. Was jetzt als erste Jungentugend gilt ist die Selbstzucht und der Einsatz für die Gemeinschaft. Darin groß zu sein, ist der Stolz eines jeden rechten Kerls.

Natürlich gibt es immer und überall ein paar „Schwarze Schafe“. Und leider haben wir in Calw davon zur Zeit einige. Sie gefallen sich darin, in den Außenbezirken der Stadt Paternen einzuwerfen, Dachziegel zu zer- trümmern oder mal ein Fabrikfenster einzu- werfen. Sie leiden anscheinend ein wenig an Zerkünderkrankung! Wir meinen, was sie da nächtlicherweile treiben, ist in den Augen eines rechten Kerls verächtlich. Die Jugend eines Volkes, das in ungeheurer Anspan- nung aller Kräfte einen Vierjahresplan zur Sicherung von Existenz und Freiheit ver- wirklicht, hat so viel Verantwortungsgefühl im Leib, daß sie keine Werte — seien sie auch noch so gering — mutwillig zerstört. Deshalb: Bubereien sind nicht mehr zeitgemäß!

Sängerehrungen

Der „Calwer Liederkränz“ brachte gestern abend P. August Meule aus Anlaß seines 60. Geburtstages ein Ehrenständchen. Der Jubilar ist über 40 Jahre Sänger und im Besitz des Ehrenbriefes des Deutschen Sängerbundes. Auch als stellv. Kreisjäger- meister durfte er herzliche Glückwünsche entgegennehmen.

Ferner wurde vor einigen Tagen anlässlich seines 70. Geburtstages Christian Lutz, Bä- kerkonzeptsmeister vom „Liederkränz“ durch ein Ständchen geehrt. Der Jubilar ist vielfähri- ges Mitglied und Ehrenjäger des Vereins; bis zum letzten Jahr noch stand er als aktiver Sänger im Chor.

Burgenfahrt

des Bundes für Heimatschutz

Am Samstag mittag trafen Freunde des Bundes für Heimatschutz unter Führung von Professor Felix Schuster-Stuttgart in Al- tensteig ein. Sie hatten bereits die Burg in Dornberg besichtigt und begaben sich nun zum Schloßberg und ins Schloß Altensteig; auch galt ihr Interesse Teilen der alten Stadt- mauer. Abends gab im Gasthof zur „Linde“ in Nagold, wo Lagepläne von Hohen- nagold, ein Modell der Rekonstruktion der alten Burgen und 24 Schacheln mit vor- geschichtlichen Scherben ausgestellt waren, Professor Schuster den Teilnehmern und ge- ladenen Gästen aus der Stadt Aufschluß über den Bau der Burg in den verschiedenen Bau- epochen und ihren Zweck. Baumeister Hans Müllner, Nagold, berichtete über die Ergeb- nisse der vor zwei Jahren von ihm durch- geführten Grabungen. Auch Baurat Börner und Prof. Gößler, gaben wertvolle Beiträge zu der anregenden Aussprache. Am Sonntag vormittag wurde dann der Auf- stieg nach Hohenagold unternommen,

um das Gehörte in Augenschein zu nehmen. Sehr interessant und lehrreich waren die Aus- führungen des Leiters der Studienfahrt an Ort und Stelle, wie auch die Ergänzungen und Aufklärungen von Seiten der Teilnehmer. Erfreulich wäre es, wenn als Folge des Be- suchs die angeregten Neugrabungen, die zur weiteren Klärung beitragen würden und die gewünschten Ausbesserungen, die Teile der Burg vor weiterem Verfall schützen sollen, zur Ausführung kämen.

Von Nagold aus begaben sich die Teilneh- mer an der Burgenfahrt nach der Ruine Waldbach bei Station Teinach, einer interes- santen Burganlage mit besterhaltenen Um- friedungen. Leider hat in den letzten Jahren der reiche Baumbewuchs innerhalb der Ruine den Verfall des Mauerwerks stark gefördert. In einem Antrag an die Staatsforstverwal- tung soll um einen größeren Betrag zur Er- haltung der Ruine nachgesucht werden. Die Entfernung des Baumbewuchses im Lauf des nächsten Jahres erscheint dringlich.

Reichsarbeitsführer Hierl in Altburg

Besichtigung des neuen Lagers für den weiblichen Arbeitsdienst

Gestern vormittag hatte das Reichsarbeits- dienstlager Altburg als einziges Lager in Württemberg die Ehre, anlässlich einer Be- sichtigungstour durch die Lager des weib- lichen Arbeitsdienstes den Besuch von Reichs- arbeitsführer Hierl zu erhalten. In der Be- gleitung des Reichsarbeitsführers befanden sich neben seinem Stabe 25 höhere Füh- rerinnen des weiblichen Arbeitsdienstes aus allen Gauen des Reiches. Die Gemeinde Altburg hatte zum Empfang der Gäste Fest- schmuck angelegt. Vor dem Lager waren die 40 Arbeitsmädchen im Halbkreis angetreten, als der Reichsarbeitsführer, von der Bevölke- rung jubelnd begrüßt, gegen 9.45 Uhr im Ort eintraf. Nach der Meldung durch die Lager- leiterin, Frä. Kraut, hieß den Landrat Dr. Saegle, Kreisamtsleiter Widmaier als Vertreter des Kreisleiters, Ortsgruppenleiter Braun und Bürgermeister Walz Reichs- arbeitsführer Hierl in Ansprachen will- kommen.

Der Reichsarbeitsführer dankte für den ihm bereiteten Empfang und gab seiner Freude über die festliche Ausrichtung des Ortes Ausdruck. Dann begab er sich mit seiner Be-

gleitung ins Lager, wo nach eingehender Be- sichtigung des Hauses die Mädchen im Schul- raum eine Prüfung zu bestehen hatten. In die von der Lagerleiterin erteilte Schul- lung griff der Reichsarbeitsführer selbst ein und sprach in längerer Ausführungen zu den Mädchen wie zu den Bezirks- und Gruppen- führerinnen seiner Begleitung. Zum Schluß äußerte er seine Befriedigung über die im Lager Altburg gewonnenen Eindrücke.

Der Reichsarbeitsführer, welcher von Stutt- gart gekommen war, verließ gegen 11.15 Uhr das Lager, um sich zu weiteren Lager-Besich- tigungen nach Pforzheim-Dillweissenstein und Ballorf (Baden) zu begeben. Beim Verlas- sen des Lagers Altburg bereiteten die Bevölke- rung und die gesamte spalterbildende Schul- jugend dem Schöpfer des Arbeitsdienstes noch- mals herzliche Ovationen; immer wieder mußte der Reichsarbeitsführer sich ihm ent- gegenstreckende Hände drücken. Mit sichtlich Freude über den Jubel der sonst so wort- larmen Schwarzwälder bestieg der Reichs- arbeitsführer seinen Wagen zur Abfahrt. Das junge Lager Altburg verzeichnet einen denkwürdigen Tag in seiner Geschichte.

Dienstnachricht

Zollassistent Burgmaier bei der Zoll- aufschichtstelle (St.) Calw wurde zum Zoll- sekretär ernannt.

Jungflieger bestand B-Prüfung

Der Jungflieger Ernst Straub der Jungfliegerschar Calw hat am Sonntag die B-Prüfung auf dem Fluggelände Wächters- berg bei Wildberg mit bestem Erfolg be- standen.

Heute nochmals „Die Fledermaus“ in den „Nachtspielen Badischer Hof“. Der Film „Die Fledermaus“ hat in Calw solchen Ank- lang gefunden, daß die „Nachtspiele Badischer Hof“ sich zu einer nochmaligen Vorführung heute abend entschlossen haben. Der Kreis- amtsleitung Calw der NS-Volkswohlfahrt sind für die heutige Vorführung 30 Freikarten zur Verfügung gestellt worden, die an Min- derbemittelte abgegeben werden.

Weitere Preisträger im Handwerkerwett- kampf. Im Handwerkerwettkampf 1938 erhiel- ten je einen 2. Preis: in der Fachgruppe Holz- handwerke, Berufsgruppe Holzschlösser in der Leistungsklasse A der Wildhauermeister Wiens, Nagold; in der Fachgruppe Beklei- dungshandwerke, Berufsgruppe Maßschuh- macher, der Schuhmachermeister Gottlob Woh- ler, Wildberg.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung für Dienstag: Bei einzelnen Schauern noch leicht unbestän- dig, nachmittags aber wieder öfters auf- heiternd. Für die Fahrzeit zu kühl.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch: Keine wesentliche Änderung der Wetterlage.

Höfen, 25. April. In diesen Tagen sind es 25 Jahre, daß der derzeitige Schulleiter, Ober- lehrer Fied, in der Gemeinde Höfen arbeitet.

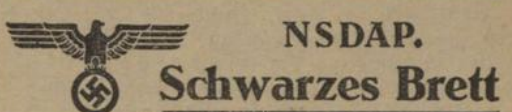
Die ganze Deutsche Volksschule, Vertreter der Gemeinde und Bezirksführer Reck auf Neuenbürg bereiteten ihm eine erhebend/ feier.

Wildbad, 25. April. Am Mittwoch treten 21 erholungsbedürftige Kinder ihre Reise nach Pommern an. Sie werden dort etwa vier bis fünf Wochen bleiben und durch die NSB. betreut werden.

Altensteig, 25. April. Von Ostermontag bis zum geistigen Sonntag weilten 20 Männer und 25 Frauen aus allen möglichen Betrie- ben und allen Teilen des Landes zusammen- gefaßt in einer fröhlichen Arbeitsgemeinschaft zu einer Rüstwoche der Abteilung Volkstum- Brauchtum der NSB. „Kraft durch Freude“ in der Jugendherberge in Altensteig. Die Lei- tung der Rüstwoche hatte der Gauaufarbeiter Leonhardt, Stuttgart, in Händen. Einge- leiter Ventel leitete die gesangliche Arbeit.

Mühlacker, 25. April. Die Maul- und Klauenseuche ist nun auch hier ausgebrochen, nachdem die Stadt bisher von dieser läblichen Tierkrankheit verschont geblieben ist. Sie wurde in einem Stall in der Stalgstraße fest- gestellt. Die nötigen sanitärpolizeilichen Maß- nahmen wurden sofort getroffen und die Sperrvorschriften durch Ausrufen in den Straßen bekanntgegeben.

Entringen, 25. April. Derzeit werden in un- serer Gemeinde Kartoffelfelder gebaut. In den letzten 14 Tagen sind in 7 landwirtschaftlichen Betrieben derartige Kartoffelgärfutterbehäl- ter nach der Bauweise Dr. Schmidt erstellt worden und in den nächsten Tagen sollen noch 5 bis 6 weitere gebaut werden.



Parteiorganisation

NSDAP, Kreisleitung Calw, Kreispers- onalamt. Die nicht benötigten Vereidigungs- urkunden sind an das Kreispersonalamt zurückzusenden.

Parteiämter mit betreuten

Organisationen

NS-Frauenchaft — Kindergruppe Calw, Am Mittwoch, 27. April, von 2 bis 3 Uhr Flöte-Stunde. Der Kindergartennachmittag findet somit erst wieder am 11. Mai statt.

Hilfer-Jugend

Hilfer-Jugend, Bann 401, V-Stellen- leiter, Betr. Sportwartlehrgang vom 2. bis 14. Mai 1938 in Degerloch.

Vom Montag, den 2. Mai, bis Samstag, den 14. Mai, findet in der Gebietsportschule in Degerloch ein Sportwartlehrgang statt. Ich erwarte sofortige Meldung von fähigen Kameraden, die für diesen Lehrgang in Frage kommen. Die Einberufung erfolgt nach Mel- dung vom Bann aus.

Wädelgruppe 1/401: Wochen-Dienst- plan v. 25. 4. 38 bis 1. 5. 38: Mittwoch, 27. April: Antreten aller Scharen um 20 Uhr an der Turnhalle, Dornberg-Volkstanz-Probe für 1. Mai, Freitag, 29. April: Wie am 27. April. Sonntag, 1. Mai: Pflichtdienst. Wird noch am „Schwarzen Brett“ an der Kreisleitung bekanntgegeben.

Spiel des Schicksals

Roman von JUSTUS EHRHARDT

Coverfoto 1936 von Karl Dunfer-Verlag, Berlin 40

Jna fühlte, wie sie schon wieder rot anliefe. Ihre Scherheit fiel immer mehr ab. Viel- leicht erröte sie noch wenn Rönnebeck sie nur anfaß. „Ach, da sind so junge Mädchen im Sporthotel. Natürlich sind da junge Mäd- chen, und das ist nun einmal so in der Welt...“

„Das mit den Liebeserklärungen?“

„Nein mit den jungen Mädchen.“

„Haben Sie auch Erfahrungen gemacht?“

„Nicht gerade erwähnenswerte. Aber Sie bielleicht.“

Martin wollte lächeln. Es war ja ein Scherz. Jeder Mensch machte doch seine Er- fahrungen. Jna sah, wie er zusammenzuckte, und sie beruhte ihre Worte. Sie wollte nicht anspielen. Aber Martin fiel immer mehr in sich zusammen. Sein Mund wurde ganz schmal und blaß.

„Es lohnt sich nicht darüber zu reden!“ versuchte er sich noch einmal aus der Um- klammerung zu lösen. Fremd und tonlos klang seine Stimme. „Es lohnt sich nicht, nein...“ schüttelte er den Kopf.

Jna wollte helfen. „Sie müßten wieder einmal unter vielen Menschen sein. Einfach dastehen. Niemand kennt Sie. Sie hören Stim- men und vielleicht Musik, und wenn es Ihnen nicht gefällt, können Sie heimlich und unerkannt wieder gehen.“ Ganz harmlos und ohne Gewicht brachte Jna das heraus. Auf andere Gedanken bringen, langsam aus der

immer wiederkehrenden Umklammerung lösen. Es mußte doch einen Weg geben, ihm zu helfen.

„Nach jeder großen Arbeit muß man ein- mal ganz ausspannen. Ich weiß es ja von mir selber...“

„Große Arbeit!“ Martin lachte spöttisch, auf. „Große Arbeit hat nur Ruch geleistet, deshalb ist er auch tot. Alles andere war nur Weiwert.“

„Sie werden Ruch ein Denkmal setzen!“ Jna zeigte mit der ausgestreckten Hand auf die eingegeschriebenen Blätter und Bogen. „Die Menschen werden sich vor seiner Lei- stung verbeugen, und man wird Ihnen dan- ken.“

„Die Menschen werden...“ Martin unter- brach sich. Sein Gesicht glüht jetzt einer höh- nischen Grimasse. „Halten Sie wirklich etwas von den Menschen?“ fragte er verächtlich.

„Es gibt solche und andere!“ versuchte Jna vorsichtig zögernd wieder einzuschalten. Das hier war der wunde Punkt, von dem aus die Rettung unternommen werden mußte.

„Es gibt nur andere!“ Drohend und zu- tiefst überzeugt warf Martin den Satz wie einen unantastbaren Wall vor sich hin. „Ich sehe keine Denkmäler. Auch Ruch braucht nicht die Anerkennung der Menschen. Sein Werk ist viel größer.“

„Man wird Ihr Buch lesen und erst dar- aus die Größe der Arbeit Ruchs verstehen lernen.“ Jna sprach jetzt leise und werdend. Der Herzschlag ging schon wieder dröhnend durch. Wenn ich jetzt seine Hand halten oder ihn streicheln dürfte würde sich vielleicht vieles lösen. Er lebt auf einem anderen Ufer, und wir verstehen uns nicht.

„Keiner kann den anderen ganz verstehen“, nickte Martin, als habe er den letzten Gedan-

ken verstanden. „Also können auch die Men- schen nichts von Ruch verstehen. Was er gewesen ist, weiß ich nur allein und vielleicht noch José. Niemand wird das da lesen. Doch...“ verbesserte er sich rasch. „Sie dürfen es lesen. Vielleicht ist es nur für Sie ge- schrieben. Die Begegnung mit Ihnen war ein Wunder. Sie sind anders... Hebräisch, das Feuer läßt schon wieder nach.“ Er stand auf und hantierte an den eisernen Ringen. warf einen dicken Ast auf die Glut und blieb so stehen.

„Ja“, sagte Jna hinter seinem Rücken. „Ich darf es lesen. Ich danke Ihnen. Mor- gen oder wann Sie es erlauben, nehme ich mir die Bogen mit.“ Ein Gedanke war wie ein Blitz eingeschlagen. Alles würde gut wer- den. Ein Gedanke entzündete sich am an- deren. Ganz klar stand ein fertiger Plan vor ihr. Ein Name, unbegreiflich, warum ihr nicht früher der Gedanke gekommen war: Frau Ruch. Die Zeitungen hatten geschrie- ben, daß sie keinen Augenblick an einen Selbstmord Rönnebecks glaubte. Sie wollte die Arbeit ihres Mannes retten. Sie war vielleicht auch Martin Rönnebecks Rettung.

„Es ist schon sehr spät. Ich muß jetzt gehen!“ Es war das Beste, wenn sie jetzt zurückkehrte. Morgen früh begann der Kampf. „So, Man wartet auf Sie. Wer denn? Der eifersüchtige Jasper oder wer sonst wenn die nalemweise Frage vielleicht er- laubt ist?“ Das war schon wieder der andere Martin Rönnebeck. Er kam vom Herd bis dicht an sie heran. Seine Augen drangen in sie hinein, fragend bittend und unsicher.

Jna hielt dem Blick stand, hilflos und ganz und gar an den Mann verloren, aber zugleich stark und zielbewußt: es muß mir gelingen. Ich werde es schaffen, weil ich ihn liebe.

Vor seinem prüfenden, zupackenden Blick zog sie sich die Windjacke an. Wenn er jetzt den Arm ausstreckte, gehörte sie ihm, gren- zenlos im Verschmelzen und in helfender Liebe. Aber er stand nur und konnte immer noch nicht fassen, was ihm das Gefühl sagte. Ein- mal taumelte er, aber er fing sich sofort wieder in einem taftenden, unsicheren Schritt.

Das Geheimnis war kein Geheimnis mehr. Das Wort aber trennte noch von der Er- kenntnis und von dem Wissen. Nur ein Wort, ein einziges Wort, bettelte sie in Ge- danken. Und Martin sah die biegsame, schlank Gestalt vor sich, jede Regung des jungen Körpers schlug ihm entgegen. Kein Wort kam über seine Lippen. Er starrte neben Jna her. So groß kann eine Winter- nacht sein, daß sie einem den Atem verschlägt und das Blut in raschen zuckenden Stößen durch die Adern treibt.

Da lag der Lebnungshang weiß und schwe- gend. Oder bewegte sich dort neben den Tannen wieder ein Schatten? Jna horchte und wartete gespannt. Nicht jetzt noch ent- deckt werden! Wenn der Schatten den frem- den Mann in ihrer Begleitung entdeckte, war alles verloren. Nicht jetzt noch, liebte sie: „Sie müssen umkehren. Vielleicht wartet man wieder auf mich. Wir war eben so, als hätte ich da drüben einen Schatten gesehen!“ Bes- sorgt und erregt tastete sie nach der Hand ihres Begleiters. In Sorge und Eile vergaß sie fast, den Handschuh abzutreten. Ihre Hand hielt seine Hand, zitternd und voll heißer Wünsche.

Sie war schon dicht neben dem Waldrand fortgeglitten, ehe er den Wunsch zu Ende denken konnte: die Wärme ihrer Hand, den Druck und den Strom der durch sie ging, noch einmal zu erleben. Wie ein Schatten, unhörbar und nun auch schon unsichtbar, war sie verschwunden. (Fortf. folgt.)



# Aus Württemberg

## Silberhochzeit von Gauamtsleiter Greß

Stuttgart, 25. April. Morgen Dienstag, den 26. April, begeht der Leiter des Gauamts für Kriegssopfer der NSDAP, SA-Oberführer Georg Greß, mit seiner Ehefrau Amalie, geb. Plag, die Feier der Silbernen Hochzeit. Gauamtsleiter Greß ist einer der ältesten Parteigenossen unseres Gaues. Bereits am 1. September 1923 trat er in die Reihen der SA ein. Und gleich ihm ist auch seine Ehefrau Trägerin des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP. Parteigenosse Greß gründete 1925 die Ulmer SA. Er war in den Jahren 1929/1930 Kreisleiter in Ulm und führte bis zum Jahre 1932 die Ulmer SA-Standarte 120. Er wurde dann von Gauleiter Reichsstatthalter Murr als Leiter der Hauptabteilung IX, Kriegssopferverwaltung, berufen, die er nach seiner Ernennung zum Gauamtsleiter der NSDAP zur heutigen Bedeutung immer weiter ausbaute. Seiner verantwortungsbewußten und einjährigsten Tätigkeit verdanken es heute die Kriegsschädigten und Kriegshinterbliebenen unseres Gaues, wenn weitgehendste Förderungsmaßnahmen zu ihrer Unterstützung durchgeführt werden konnten; vor allem die großzügige Durchführung der von der NSDAP im Gau Württemberg-Hohenzollern durchgeführten Siedlungsarbeiten, die Unterbringung von Schwerkriegsschädigten in den Betrieben der Wirtschaft und die Regelung von Unterstützungsfragen ist sein Werk.

## Kinderfest der NS-Frauenchaft

Stuttgart, 24. April. Zum erstenmal zeigten am Sonntagmorgen in einer öffentlichen Aufführung die Kindergruppen der NS-Frauenchaft was sie alles an Spiel, Sport, Musik und Tanz gelernt haben. Der Stadtgartensaal war zu klein, um alle Kinder und Erwachsenen zu fassen, die sich zu den beiden Vorstellungen eingefunden hatten. Mit Trommeln und Wimpeln marschierten stramm und stolz die das Festprogramm befreitenden Kindergruppen von Stuttgart, Freudenstadt, Göttingen und Nrach auf. Nach einem Begrüßungsgedicht widmete sich dann ein buntes und recht unterhaltsames Programm ab, in dessen Mittelpunkt das Soldatenpiel stand.

Der erfolgreiche Verkauf des ersten Kindergruppenfestes dürfte seine Werbekraft für die Kindergruppen der NS-Frauenchaft, die in Württemberg bereits 7 500 Buben und Mädchen erfassten, nicht verfehlen. Auch an dieser Stelle sei nochmals wiederholt was in dem Begrüßungsgedicht gesagt wurde: „Kommt, Kameraden, schließt euch mit ein in unsere frohen Kinderreihen.“ Für unsere sechs- bis zehnjährigen Jungen und Mädchen sind die Kindergruppen der NS-Frauenchaft eine lehrreiche und anregende Vorstufe zum Jungvolk und Jungmädchendienst.

Der Veranstaltung wohnten u. a. Frau Murr, die Gaufrauenchaftsleiterin der Bayerischen Ostmark, Vertreter des Kultministeriums, der SA und H., der Stadt Stuttgart sowie sämtliche Kreisfrauenchaftsleiterinnen des Gaues als Ehrengäste bei. Die Leitung der Veranstaltungen hatte Gauinhabergruppenleiterin Van. Sof.

## Von einer Zecherei in den Tod

### Der Kraftwagenführer verhaftet

Freudenstadt, 25. April. In der Nacht auf Sonntag ereignete sich zwischen Lohburg und Ehlenbogen ein schwerer Verkehrsunfall, der ein junges Menschenleben forderte. Eine Gesellschaft von fünf Personen aus Rodt wollte nach einer Zecherei in Lohburg nachts 2 Uhr noch nach Alpirsbach fahren, um dort einen Kameradschaftsabend zu besuchen. Etwa drei Kilometer unterhalb von Lohburg geriet das von Drechslermeister Dietzle aus Rodt gesteuerte Auto auf das rechte Straßenbankett, überschlug sich und stürzte den zehn Meter hohen Abhang hinunter. Dabei wurde dem 24-jährigen Joh. Heinzelmann aus Rodt von einem Glasplitter eine Arterie des linken Schenkels durchschnitten. Der Verletzte sollte dann in einem von Alpirsbach kommenden Wagen ins Kreiskrankenhaus Freudenstadt eingeliefert werden. Das Unglück wollte es aber, daß dem Fahrer des Autos kurz vor Freudenstadt der Betriebsstoff ausging, so daß Heinzelmann gegen 5 Uhr morgens erst mit einem Sanitätswagen im Krankenhaus eintraf. Dort starb der Schwerverletzte in den Morgenstunden wegen zu großen Blutverlustes. Der Besitzer und Fahrer des verunglückten Autos wurde in Haft genommen. Außer-

dem wurde von ihm eine Blutprobe genommen, da er im Verdacht zu starken Alkoholenuss stand.

## Verbraucherorganisationen tagten

Neuffingen, 25. April. Am 27. Verbandstag des Verbandes der Württ. Verbraucherorganisationen e. V., der am Sonntag hier stattfand, nahmen rund 400 Geschäftsführer und Aufsichtsratsmitglieder teil. Dem vom Verbandsleiter Mayer-Stuttgart erstatteten Bericht über die Verbandsarbeit im Jahre 1937 war zu entnehmen, daß die angeschlossenen 66 Genossenschaften einen Umsatz von 56,49 Mill. RM. zu verzeichnen hatten. Besonders Augenmerk wird der zusätzlichen Berufsschulung der Lehrlinge gewidmet, die im Jahre 1938 auch auf das ganze Verkaufspersonal ausgedehnt werden soll. Verbandsreferent Venter-Stuttgart gab einen Bericht über die Revisionen. Von 199 743 Mitgliedern im Jahr 1936 stieg deren Zahl auf 200 460 im Jahre 1937. Ueber die Verbandsstatistik und Buchprüfung verbreitete sich Verbandsdirektor Hoff-Hamburg. Pg. Becker-Hamburg vom Bundesvorstand des Reichsbundes der deutschen Verbraucherorganisationen hielt einen Vortrag über die Bedeutung und Aufgaben der Verbraucherorganisationen.

## Globus erhalten - Steine zurück

### Verurteilung verdoppelte die Strafe

Göttingen, 25. April. Ueberaus freche Betrügereien leistete sich ein Mann aus Tübingen. Er benützte den Vortellchein eines Werbespaltens über einen Erdglobus, durchstich den aufgedruckten Bestelltext und schrieb statt dessen auf den Zettel: „Unverbindlich, wenn Sie wollen!“ Als das Paket mit dem Globus ankam, nahm der Angeklagte den Globus heraus, tat dafür Steine in das Paket, schickte es der Lieferfirma wieder zurück und schrieb unersproren auf die Paketkarte: „Zurück, geht mich nichts an, was soll ich damit?“ Die Firma fragte nach Empfang dieser Sendung an, ob der Angeklagte das Paket denn in beschädigtem Zustand erhalten habe, worauf dieser prompt zurückschrieb, er habe das Paket so, wie er es eben zurückgeschickt habe, erhalten. Er lehne jede Verpflichtung ab, da er nichts bestellt habe und überhaupt nicht wisse, weshalb die Paketsendung an ihn erfolgt sei. Mit einer Augsburger Firma begann der Angeklagte um dieselbe Zeit das gleiche Manöver. Hier

trieb er nun ein wertvolles Kristenglas kommen und schickte Steine dafür zurück.

Vor dem Strafrichter in Göttingen gab er die Bestellungen zwar zu, bestritt aber, die Steine in die zurückgeschickten Pakete getan zu haben. Die Steine mäßten „von selbst“ in die Pakete gekommen oder durch Dritte hineingelegt worden sein. Der Angeklagte kam mit diesen durchsichtigen Behauptungen nicht weit. Wenn er klug gewesen wäre, hätte er sich mit der Strafe von einem Monat Gefängnis, die das Amtsgericht Balingen über ihn verhängte, zufrieden gegeben. Auf seine Berufung hin wurde jetzt die Strafe verdoppelt.



Maitäferfang am frühen Morgen.

So muß es überall gemacht werden! Die Kinder halten ein großes Fangnetz, ein kräftiger Mann schüttelt die von der Nachtfröhe erlärten Käfer mit einer Stange vom Baum. In einer großen Sonne werden die Schädlinge sofort durch kochendes Wasser getötet. Nur auf diese Weise kann man der Maitäferplage, die in diesem Jahr besonders stark zu werden verpicht, einigermassen Herr werden.

Zeichnung: NS-Pressesachverh. (Kumberg).

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. - Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil: Friedrich Hans Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H., Calw, Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. III. 38: 3700. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

## Lichtspiele Badischer Hof, Calw

Heute abend 8 Uhr 20 unweiderfürlich zum letztenmal!

# „Die Fledermaus“

Die große Tonfilmoperette mit den weltbekanntesten Melodien von Johann Strauß.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Gemeinde Göttingen

## Laubstammholz-Verkauf



Am Freitag, 29. April, kommen aus den Gemeindeväldungen zum Verkauf:

	Kl.	2	3	4	5
45 Rotbuchen mit	fm	6.20	10.62	7.25	0.88
23 Bau- und	Kl.	1	2	3	4
Wagnereichen mit	fm	2.01	2.87	1.61	1.87

Zusammenkunft um 1/9 Uhr beim Rathaus. Beginn im Dachtler Berg-Eüd.

Der Bürgermeister.

## Speise-Karpfen

aus dem Hirsauer Klostersee

lebendfrisch, das 1/2 Kilo 90 Pfg. Bestellungen nehmen entgegen:

Adolf Raich, Calw, Inseistr. 11  
Oskar Jüdler, Hirsau.

## HANOMAG-Automobile

in allen Ausführungen sofort ab Lager lieferbar

## HANOMAG-Diesel-Fahrzeuge

Lastwagen - Sattelschlepper - Zugmaschinen - Bauernschlepper mit Mähvorrichtung

in den verschiedenen Ausführungen kurzfristig lieferbar

Autohaus Klumpp & Co., Baiersbronn, Fernruf 2233  
Bezirksvertretung: Hans Heimgärtner, Calw

Simmozheim, 25. April 1938

## Dankfagung



Allen denen, die uns beim Tod unseres lieben Entschlafenen soviel Liebe und Teilnahme erwiesen, sagen wir herzlichen Dank.

Die Gattin: Emma Judt  
Die Kinder: Johanna Judt  
Hermine Unterberger geb. Judt mit Gatten  
E. Unterberger, Schömburg  
Karl Judt mit Gattin Jackie, Paducah USA.  
Theo Judt

## Der Heimatgedanke

findet in der „Schwarzwald-Wacht“ die weitgehendste Förderung, die innigste Pflege. Sie ist ein Heimatblatt von anerkanntem Wert. Darum gehört sie zur unentbehrlichen täglichen Mittagslektüre aller Bewohner von Stadt und Kreis Calw.



## Gestohlen bei Frau Zäffig!

160 Gramm gute Seife durch 10 Gramm Kalk in 100 Liter Leitungswasser vernichtet! Solch ein Schädling ist Kalk beim Wäschewaschen. Schützen Sie sich durch Wasserenthärten, bevor Sie die Wäsche bereiten! Einige Handvoll hento Bleich-Soda 15 Minuten im Wasser wirksamen lassen, sichert Ihnen volle Ausnutzung der Schaum- und Waschkraft Ihrer Lauge.

Nimm Hento, das beim Waschen spart und Seife vor Verlust bewahrt!

## In der Planmäßigkeit liest der Erfolg jeder Anzeigenwerbung



Foto-Drogerie Bernsdorff

Gebrauchte

## Singer-

### Rundschiff-

### Nähmaschine

hat zu verkaufen  
Singer-Nähmaschinen A. G.  
Calw, Lederstr. 19.

Fleißiges, anständiges

## Mädchen

gesucht

Frau Kraft, zum „Rühle“  
Schwarzenberg

Eine mit dem 3. Kalb 34 Wochen trüchtige



verkauft

## Auz- und Schaffkuh

Karl Binder  
Stammheim

## Nur das Gute

bricht sich Bahn. Mit einer 1/2-kg-Dose KINESSA-Bohnerwachs erhalten 4-6 Parkett- oder Linoleum-Böden wunderschönen KINESSA-Glanz. Derselbe kann trotz wiederholtem nassem Wischen durch einfaches Aufpolieren immer wieder hergestellt werden. So angenehm ist die Bodenpflege mit

# KINESSA

## BOHNERWACHS

Drogerie Bernsdorff

## Deutsche Christen

### Nationalkirchliche Einung

Mittwoch, 27. April, abends 20.15 Uhr

## Mitgliederversammlung

Saalbau Weiß. Erscheinen ist Pflicht.

Kebner Stadtpfarrer Schneider  
Stuttgart

Der Gem.-Gr.-Obmann

## Für etwaige Fehler in Anzeigen

die auf unendlich geschrieben. Manuskripte zurückzuführen sind, übernehmen wir keine Verantwortung. Es liegt deshalb im Interesse der Auftraggeber, Anzeigenmanuskripte deutlich zu schreiben.

## Sommer-sprossen

werden schnell beseitigt durch

„Venus“

mit Garantiemarke.

Jetzt auch 8. extra verst. in Tuben 1,95.

Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A.

Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0,80, 1,35, 2,20.)

Drog. Bernsdorff, Bahnhofstr. 19  
Bad Liebenzell: Drog. Himperich